

Aus dem Stadtarchiv

St.Galler als Konquistadoren und Sklavenhänder – ein unbekanntes Kapitel der Geschichte

Stadtarchiv und Vadianische Sammlung der Ortsbürgergemeinde haben sich im letzten Jahr intensiv mit den Verstrickungen von St.Galler Kaufleuten in die Kolonialgeschichte auseinandergesetzt. Wir freuen uns, Euch, lieben Leserinnen und Lesern, davon zu berichten und Euch zu verschiedenen Veranstaltungen einzuladen.

2017 meldeten sich zwei Forscherinnen der Universität Konstanz bei uns mit der Frage, ob wir ihnen mit Hilfe von ortsbürgerlichen Archiv-Dokumenten mehr zu einem St.Galler Kaufmann namens Hieronymus Sailer berichten könnten. Dieser Sailer sei nämlich im 16. Jahrhundert an der Kolonisierung von Venezuela und an der Verschleppung und Versklavung von Tausenden Menschen aus Afrika beteiligt gewesen. Er habe diese Rechte im Jahr 1528 gemeinsam mit einem Konstanzer Kaufmann vom spanischen König erhalten. Für uns in Stadtarchiv und Vadianischer Sammlung der Ortsbürgergemeinde war diese enge Verflechtung zwischen St.Galler Kaufleuten und der Kolonialgeschichte neu. Neugierig starteten wir eine Recherche, die im April und Mai 2024 zu zahlreichen Veranstaltungen und zu einer Buch-Neuerscheinung führt.

Das Welser-Kolonialunternehmen Venezuela

Wie kam es dazu, dass der St.Galler Hieronymus Sailer und der Konstanzer Ulrich Ehinger Verträge mit dem spanischen König abschlossen über Südamerika und Afrika, zwei vom Bodenseeraum weit entfernte Gebiete?

Die spanische und die portugiesische Krone waren seit dem späten 15. Jahrhundert die führenden Organisatoren von Expeditionsfahrten auf den Weltmeeren. Damit die beiden Könige in der Aufteilung der aus europäischer Sicht zu «entdeckenden» Gebiete nicht aneinandergerieten, griff der Papst ein. Er wies den Spaniern alles östlich des 46. Längengrades zu und den Portugiesen alles westlich davon. Die Karibik, Mittelamerika und ein grosser Teil Südamerikas fiel den Spaniern zu.

Der spanische König war bei dem einflussreichen oberdeutschen Handelshaus der Welser hoch verschuldet. Die beiden oben erwähnten Kaufleute aus Konstanz und St.Gallen waren damals hohe Angestellte der Welser und verhandelten mit dem spanischen König Kredite und Rückzahlungsmodalitäten. Weil der König seine Schulden bei den Welsern allerdings nicht mit Geld begleichen konnte, übertrug er 1528 den beiden Kaufleuten die Rechte an Venezuela. Er verkaufte Sailer und Ehinger die wichtigsten politischen, militärischen und polizeilichen Ämter der Kolonie auf Lebenszeit. Mit den Einnahmen aus diesen Ämtern sollten die Schulden des Königs beglichen werden. Weiter vereinbarten der spanische König und die beiden Kaufleute, fünfzig Bergleute aus Europa in die Karibik zu entsenden, um dort mit viel Know-how Rohstoffe wie Silber abzubauen. Hinzu kam das Recht, aus Westafrika 4000 Menschen, darunter ein Drittel Frauen, auf portugiesischen Schiffen zu deportieren und in der Karibik und in Venezuela zu einem vom König festgelegten Preis zu verkaufen.



Der fünfzehnjährige St.Galler David Schobinger zeichnete 1547 diese Weltkarte an den Rand seines Lateinschulhefts. Die hiesige Bevölkerung hatte damals – auch weil verschiedene St.Galler im Gefolge von Hieronymus Sailer nach Südamerika reisten und Briefe hierher schickten – eine Vorstellung dieser entfernten Gebiete. (VadSlg, Ms. 474, fol. 20r)

Kolonialgeschichte und Sklavenhandel hängen zusammen

Warum wurde gleichzeitig mit der Erlaubnis, Venezuela zu erschliessen, auch die Erlaubnis zur Versklavung von Menschen aus Afrika erteilt? Dafür war die Erfahrung von Christof Kolumbus und den nach ihm folgenden Siedlern verantwortlich: Die Indigenen, auf die sie in Südamerika und der Karibik trafen, waren nicht kampfflos bereit gewesen, ihr eigenes Land für die Siedler zu bewirtschaften, die Erträge daraus abzuliefern und für die Invasoren Rohstoffe abzubauen. Viele Indigene waren zudem durch Zwangsarbeit, Misshandlung oder an den Folgen der von den Europäern eingeschleppten Krankheiten verstorben.

Diese Arbeitskräfte mussten ersetzt werden. Um weiteres Land zu erschliessen und allenfalls bis zum legendären Goldland vorzudringen, brauchte es zudem mehr und neue Arbeitskräfte. Das war der Grund, weshalb der spanische König den Welsern mit dem Recht zur Erschliessung von Venezuela auch das Recht auf 4000 versklavte Menschen aus Afrika verkaufte.

Transatlantischer Sklavenhandel
Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts wurden rund 12 Millionen Menschen

aus Afrika nach Amerika deportiert. Es entwickelte sich ein lukrativer Dreieckshandel über den Atlantik mit Menschen und Waren – von Europa an die Westküste Afrikas, von dort nach Süd-, Mittel- und später Nordamerika und schliesslich zurück nach Europa. Dieser führte zu immensen Gewinnen. Angefangen hatte der transatlantische Sklavenhandel im 16. Jahrhundert, unter anderem mit dem «Asiento de Negros», den der St.Galler Hieronymus Sailer und der Konstanzer Ulrich Ehinger 1528 für die Handelsgesellschaft der Familie Welser unterzeichneten. Sailer und Ehinger profitierten aber auch persönlich von diesem Vertrag.

St.Galler in Venezuela

In das Kolonialunternehmen der Welser, das den Aufbau einer Kolonie im heutigen Venezuela sowie deren wirtschaftliche Ausbeutung verfolgte, waren nebst Hieronymus Sailer noch weitere St.Galler involviert. Melchior Grübel beispielsweise, aus einer reichen St.Galler Handelsfamilie stammend, trieb als Konquistador auf dem lateinamerikanischen Festland gemeinsam mit seinem Sohn Leonardo die Unterwer-

fung der Einheimischen unter die Welserherrschaft voran, unternahm Feldzüge ins Landesinnere, war an der Gründung dreier Städte beteiligt und führte sechs Landgüter, auf denen Arbeitskräfte für ihn schufteten. Auch Hieronymus Sailers Neffe Michael war involviert: Wie sein Onkel organisierte er über Jahrzehnte auf dem europäischen Kontinent das Finanzgeschäft der Welser. Später vermachte er der Stadt St.Gallen über 6000 Gulden für den Bau und den Betrieb eines Schulhauses.

Hieronymus' Bruder Ulrich Sailer war ebenfalls in Venezuela. Dort wurde er 1535 von Indigenen getötet, weil er indigene Frauen verschleppt hatte.



Im 18. Jahrhundert, als diese Karte gezeichnet wurde, wussten Europäer schon relativ genau Bescheid über die Dimensionen von Südamerika. Noch ist das von den Konquistadoren sagenumwobene Goldland «El Dorado» mit dem Gebietsnamen «Dorado» präsent. (VadSlg Hb 760/1)

Über dreissig Jahre «Welserkolonie» Venezuela

Zwischen dem spanischen König und den Welsern gab es einen ständigen Streitpunkt: Es war dem spanischen König bekannt, dass sich die Siedler nicht an Abmachungen im Umgang mit Indigenen hielten und diese in grosser Zahl versklavten. Die spanische Krone hatte – im Unterschied zur Versklavung von Menschen in Afrika – die Versklavung von Indigenen in Venezuela schon früh verboten, allerdings mit einer Ausnahmeklausel. Indigene, die sich gegen die Spanier oder die von ihnen bevollmächtigten Kolonisatoren wehrten, durften gefangen genommen und versklavt werden. Dies führte zu Menschenjagden und der Versklavung Tausender: Gerade für ihre Feldzüge ins unbekannte Landesinnere raubten die Kolonisatoren viele angebliche Rebellen.



Das Sailer-Schulhaus an der Kugelgasse ist das einzige Gebäude in der Stadt, das namentlich und bildlich auf die Familie Sailer verweist, prangt doch über seiner Tür noch heute das Sailer-Wappen. Dies hatte der Stifter des Schulhauses, Michael Sailer, so gewünscht. Als das Schulhaus 1938 als Postkartensujet festgehalten wurde, war darin die «Frauen-Arbeitsschule» untergebracht; heute werden hier junge Menschen in gestalterischen Berufen ausgebildet. (StadtASG, Privatarhiv Foto Gross, BA 21388)

Die Welser stritten die vom König in den 1540er-Jahren an sie gerichteten Vorwürfe übrigens ab, indem sie die alleinige Verantwortung dafür ihren Bevollmächtigten vor Ort zuschoben – beispielsweise dem St.Galler Melchior Grübel –, was die dort lebenden Siedler natürlich erboste.

Ein Buch und eine regionale Veranstaltungsreihe

Unsere Forschungsergebnisse zur St.Galler Beteiligung am Kolonialunternehmen der Welser veröffentlichen wir im Buch «Konquistadoren und Sklavenhändler vom Bodensee. Kolonialgeschichte im 16. Jahrhundert». Die Buchvernissage am 4. April 2024 bildet den Auftakt zu einem breit angelegten Themenmonat zur Kolonialgeschichte. Auf Initiative von Stadtarchiv und Vadianischer Sammlung der Ortsbürgergemeinde St.Gallen finden im April und Mai 2024 in St.Gallen und Umgebung verschiedene Veranstaltungen statt. Wir laden Euch ein, bislang unbekannte Geschichten kennenzulernen und neue Einblicke in ein Thema zu erhalten, das bis in unsere Gegenwart hineinreicht.

Rezia Krauer und Nicole Stadelmann, Stadtarchiv und Vadianische Sammlung der Ortsbürgergemeinde



Die vier Buchautorinnen Rezia Krauer, Hannah A. Beck, Kirsten Mahlke und Nicole Stadelmann, abgebildet in der Vadianischen Sammlung der Ortsbürgergemeinde.

Eine Kurzübersicht über alle Veranstaltungen des Themenmonats

4. April 2024

Nicole Stadelmann, Rezia Krauer
Buchvernissage «Konquistadoren und Sklavenhändler vom Bodensee. Kolonialgeschichte im 16. Jahrhundert»

10. April 2024

Kirsten Mahlke, Hannah A. Beck
Vortrag «Geschäftsfrauen im Kolonialhandel des 16. und 17. Jahrhunderts»

17. April 2024

Sarah Montani
Kunstprojekt und Vortrag «Ein virtuelles Sklavenschiff auf dem Bodensee: Ein Kunstprojekt»

Nicole Stadelmann, Rezia Krauer
Vortrag «El Dorado in Venezuela? St. Galler Conquistadoren im 16. Jahrhundert»

20. April 2024

Karl Schweizer
Öffentliche Stadtführung in Lindau
«Koloniale Orte auf der Insel Lindau»

22. April 2024

Kirsten Mahlke, Hannah A. Beck

Stadtführung in Konstanz «Auf den Spuren der Konstanzer Kolonialzeit»

23. April 2024

Stephanie Willi, Roberta Spano
Vortrag «Dekolonisierung von Sammlungen und Archiven am Beispiel der ETH-Bibliothek»

24. April 2024

Mark Häberlein
Vortrag «Textilien, Gewürze, Gold und Sklaven: Das geschäftliche Profil der Augsburger Welser-Gesellschaft 1496–1560»

30. April 2024

Nicole Stadelmann, Rezia Krauer
Vortrag «Auf den Spuren der frühen St.Galler Kolonialunternehmer: Möglichkeiten und Grenzen der Quellenarbeit»

Andreas Zangger, Judith Grosse
Vortrag «Stoffe aus St.Gallen im Sklavenhandel»

2. Mai 2024

Pascal Michel
Vortrag «Verschleppt und vergessen. Ostschweizer Sklaven in Nordafrika»

6. Mai 2024

Rolf Bossart, Julia Ha, Thomas Metzger
Vortrag «Postkoloniale Blicke auf die Schule und Lehrpersonenbildung»

7. Mai 2024

Judith Grosse, Miguel Garcia, Anette Baldauf, Katharina Weingartner u.a.
Podiumsdiskussion «Koloniale Spuren in der Lokalgeschichte sichtbar machen: Drei Beispiele aus der Ostschweiz und dem Bodenseeraum»

8. Mai 2024

Ina Boesch
Vortrag «Global geschäftig – Die Zürcher Kaufleute Kitt»

14. Mai 2024

Kirsten Mahlke, Hannah A. Beck, Judith Grosse
Vortrag «Witwen, Töchter, Gattinnen im frühen spanischen Kolonialhandel»

17. Mai 2024

Mariano Delgado, Ann-Kathrin Gässlein, Pascal Bazzell
Vortrag inkl. Podiumsdiskussion «Befreiung oder Unterdrückung? Christliche Mission und Kolonialismus vom 16. Jahrhundert bis heute»

23. Mai 2024

Marcel Zünd
Input-Referat und Mindmap zum Verhältnis von Museum und Kolonialismus «'Soft Colonialism': Appenzeller in 'Niederländisch Indien' (19. Jahrhundert). Vier koloniale Biografien»

24. Mai 2024

Hans Fässler
Öffentliche Stadtführung
«Auf den Spuren von Rassimus Vol. I»

25. Mai 2024

Hans Fässler
Öffentliche Stadtführung
«Auf den Spuren von Rassismus Vol. II»

Hans Fässler
Öffentliche Stadtführung
«Im Westen viel Neues»

26. Mai 2024

Hans Fässler
Öffentliche Aus-der-Stadt-Führung
«Velo-Rundfahrt rund um St. Georgen 'Von Rassenkampf und Klassenkampf'»

28. Mai 2024

Thomàs Bartoletti
Vortrag (englisch) «Südamerika in der Vadiana: Der Schweizer Naturforscher und Diplomat Johann Jakob von Tschudi (1818–1889)»

Das vollständige Programm mit allen Angaben (Zeit, Ort, allfällige Anmeldung und Kosten) finden sie unter www.bodensee-kolonialgeschichte.ch oder auf unserer Homepage www.stadtarchiv.ch